

ERZBISTUM BAMBERG
Postfach 10 02 61 96054 Bamberg



Herrn Pfarrer
Hartmut Hegeler
Sedanstr. 37
59427 Unna

**Erzbischöfliches
Ordinariat**

Hauptabteilung V Kunst und Kultur

Domplatz 5 Tel.: 09 51/ 5 02-3 16
96049 Bamberg Fax: 09 51/ 5 02-3 20

Postfach 10 02 61
96054 Bamberg

e-Mail: dioezesanmuseum@erzbistum-bamberg.de

10. Mai 2012

Ihr Schreiben vom 16. April 2012

Sehr geehrter Herr Pfarrer Hegeler,

Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat mich beauftragt, Ihr Schreiben vom 16. April zuständigkeitshalber zu beantworten. Als Kirchenhistoriker vertrete ich das Erzbischöfliche Ordinariat in der Arbeitsgruppe der Stadt Bamberg, die damit beauftragt ist, die wissenschaftliche Aufarbeitung der Hexenverfolgung sowie eine fachlich angemessene Präsentation des Forschungsstandes auch zum Zweck des Gedenkens an die Opfer auf Stadtebene zu koordinieren.

Zunächst einmal darf ich Ihnen – was mir als Theologe ein Anliegen ist – danken für Ihren Einsatz in diesem zweifellos wichtigen Anliegen. Wie Sie wissen, unterstützt die Erzdiözese im Allgemeinen wie auch der Herr Erzbischof im Besonderen Bemühungen, die einem angemessenen Umgang mit diesem Thema förderlich sind. Ich weiß das auch deshalb, weil ich zum Zeitpunkt seiner „Vergebungsbite“ sein Persönlicher Referent gewesen bin. Vermutlich wissen Sie aber auch – Beweise liegen mir vor -, dass manche diesbezügliche Aktionen in Wahrheit von Interessengruppen gesteuert sind, denen es darum geht, die Kirche (übrigens nicht nur die katholische) zu schädigen, bzw. von skrupellosen Geschäftemachern, die durch blutrünstige Präsentationen im Rahmen des Massentourismus Geld machen wollen. Auch das gilt es zu bedenken, denn einem wirklichen Gedenken wäre damit nicht gedient, sondern vielmehr einer missbräuchlichen Verzweckung des Leids der Opfer Vorschub geleistet.

Sie schreiben selbst: „In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig, dass ein Mensch nicht auf einem Besenstiel zum Hexensabbat fliegen oder mit Zauberei Wetterkatastrophen oder Krankheiten bewirken kann.“ Deshalb kann ich ehrlich gesagt nicht ganz einsehen, wieso der Herr Erzbischof (zusätzlich zu seiner bereits öffentlich geäußerten Vergebungsbite des Jahres 2007) genau das noch einmal öffentlich erklären soll – gibt es wirklich heute noch Menschen, die meinen, der Kirche sträube sich gegen Erkenntnisse, die „jedem einsichtig“ sind? Eine solche Erklärung halte ich schlicht für überflüssig, weil inhaltlich – wie Sie selbst schreiben - auf der Hand liegend. Mit anderen Worten: Selbstverständlich sind die Opfer der Hexenprozesse schon längst „theologisch rehabilitiert“.

...

Bezüglich der offenbar im Stadtrat beantragten Rehabilitation (mir ist der Wortlaut des Antrags nicht bekannt) besteht m. E. schlicht und einfach das Problem, dass der Stadtrat der falsche Ansprechpartner ist, weil die Hexenverfolgung nicht von der Stadt als solcher ausging. Persönlich sehe ich mich gezwungen, das Ergebnis dieses mir unbekanntem Antrags abzuwarten (vermutlich wird ja irgendwann einmal die Öffentlichkeit informiert werden), da ich nichts von mehreren nebeneinander her laufenden Aktionen halte, die voneinander nichts wissen und deren Urheber unterschiedlich gut mit der Materie vertraut sind.

Abschließend möchte ich Sie bitten, in Ihrem Anliegen auf die o. g. Arbeitsgruppe zu vertrauen, in deren Arbeit sinnvoller Weise alle Bemühungen zusammenlaufen bzw. koordiniert werden sollten.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Norbert Jung
Domkapitular
Leiter Hauptabteilung Kunst und Kultur